

19. Wahlperiode

## **Schriftliche Anfrage**

**der Abgeordneten Hendrikje Klein (LINKE)**

vom 12. Januar 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 13. Januar 2023)

zum Thema:

**Kinderarmutprävention in Lichtenberg**

und **Antwort** vom 26. Januar 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 27. Jan. 2023)

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Frau Abgeordnete Hendrikje Klein (LINKE)  
über  
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin  
  
über Senatskanzlei - G Sen -

Antwort  
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/14555  
vom 12. Januar 2023  
über Kinderarmutsprävention in Lichtenberg

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft zum überwiegenden Teil Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl um eine sachgerechte Antwort bemüht und hat daher den Bezirke Lichtenberg um Stellungnahme gebeten, die bei der nachfolgenden Beantwortung maßgeblich eingeflossen ist.

1. Wie schätzt der Bezirk die Armutslage von Kindern und Jugendlichen im Bezirk Lichtenberg ein?  
Welche Daten werden für die Einschätzung herangezogen?

Zu 1.: Die absolute Anzahl der Kinder in Kinderarmut steigt kontinuierlich an. Im Jahr 2011 wuchsen etwa 12.000 Kinder in Lichtenberg in Kinderarmut auf - und im Jahr 2021 betrug diese Zahl schon etwa 13.500 (Quelle: Daten der Bundesagentur für Arbeit, des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg und des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2021 und eigene Berechnungen). Insgesamt ist die Gesamtzahl von Kindern in Lichtenberg gestiegen, unter anderem durch Zuzug und einen Zuwachs an Geburten.

Im Lichtenberger Kinderarmutsbericht 2021<sup>1</sup> begründeten sich die Daten auf die Gesamtentwicklung der SGB II-Zahlen und im Wesentlichen auf das Monitoring der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen. Hierbei konnten kleinräumige Betrachtungen von Kinderarmut in Lichtenberg vorgenommen werden.

Eine regelmäßige Betrachtung der aktualisierten Daten ist zwingend notwendig.

Auch die Daten der Einschulungsuntersuchungen spielen eine wichtige Rolle, insbesondere in einer der aktuell bestehenden Arbeitsgruppen, in der AG Armut und Gesundheit.

2. Welche Bezirksregionen in Lichtenberg weisen eine besonders hohe Armutsbelastung für Kinder und Jugendliche auf?

Zu 2.: In Lichtenberg leben fast 30 % der Minderjährigen in einem Haushalt mit SGB-II-Bezug. In einigen Planungsräumen wie z. B. im Norden Hohenschönhausens betrifft dies bereits über 50 % aller dort lebenden Minderjährigen. Mehr als die Hälfte der Lichtenberger Minderjährigen in Haushalten mit SGB-II-Bezug lebt in einem Alleinerziehenden-Haushalt. Ihr Anteil an Haushalten im SGB II-Bezug betrug 2018 mehr als 52 %.

Eine besondere Belastung zeigen insbesondere folgende Bezirksregionen:  
Neu-Hohenschönhausen Nord, Neu-Hohenschönhausen Süd und Fennpfuhl.

Generell gilt dies für Regionen, in denen ein hoher Anteil Alleinerziehender im Transferbezug lebt.

Noch kleinräumiger betrachtet, auf der Ebene der Planungsräume, sind es unter anderem folgende Straßen: Hohenschönhauser Straße, Zingster Straße West, Falkenberg Ost.

3. Auf welcher dieser Bezirksregionen würde der Bezirk im Rahmen der zukünftigen bezirklichen Armutsstrategie den Schwerpunkt legen? (Bitte begründen z.B. anhand von Sozialindikatoren)

Zu 3.: Einen besonderen Wert müsste der Bezirk auf die Regionen Neu-Hohenschönhausen Nord und Süd legen.

Hier sind bereits einige Projektbausteine aus den bezirklichen Arbeitsgruppen angelegt (entsprechend Sozialindikator Armutsquote):

---

<sup>1</sup> vgl.: „Die Lichtenberger Kinderarmutspräventionsstrategie. 1. Lichtenberger Kinderarmutsbericht 2021

- Durch die AG Armut und Gesundheit wurde ein Pilotprojekt „Schulgesundheitsfachkräfte“ aufgesetzt. Drei Schulgesundheitsfachkräfte sind entsprechend des Sozialindex in Schulen in Hohenschönhausen eingesetzt.
- Die AG Armut und Bildung plant ein Jugendmentoring und wird dazu Daten aus Schuluntersuchungen heranziehen. Auch die kommunale Budgetplanung für die Regionen zur Stärkung angesiedelter Vereine, z.B. „kein Abseits! e.V.“ oder mittels Förderprogramme, wie z.B. „Stärkung Berliner Großsiedlungen“ ist vorgesehen. Bezirkliche Initiativen zum Stakeholder-Management (Gewinnung eigener lokaler Unternehmen) und eine Finanzierung aus EU-Förderprogrammen (überregional angelegt) werden konzipiert.
- In der AG Soziale Teilhabe wurde die konzeptionelle Entwicklung und Umsetzung einer Kinderstadt bearbeitet. Als Standort wird voraussichtlich Hohenschönhausen ausgewählt werden.
- Die AG Existenzielle Versorgung entwickelt Angebote für Schuldenprävention an Schulen, sowie eine Budgetplanung für „Finanzkompetenz von Anfang an!“ (überregional angelegt).

4. Inwiefern ist die bestehende Angebotsstruktur im Bezirk auf die Bedarfe von Kindern und Jugendlichen in Armutslagen und ihren Familien ausgerichtet?

Zu 4.: Durch die Etablierung der bezirklichen Kinderarmutspräventionsstrategie in 2019 mit derzeit (noch) fünf Fach-Arbeitsgruppen, dem Fachbeirat und einem Steuerungsgremium durch regelmäßige Armutskonferenzen und in 2022 mittels fünf Werkstätten (mit Prozessbegleitung durch das Team MitWirkung, Gesundheit Berlin-Brandenburg), wird auf Basis einer ständig aktualisierten Bedarfs- und Angebotsanalyse die thematische Ausrichtung (Zielgruppe, Sozialraum etc.) justiert. Dazu dient der regelmäßig erscheinende Lichtenberger Kinderarmutsbericht, der ein passendes Abbild der aktuellen Daten- und Projektlage und der bestehenden Angebotsstruktur vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden Weiterentwicklungen bietet. Der zweite Kinderarmutsbericht wird voraussichtlich in 2024 erscheinen. Die geplante AG Planungsvernetzung wird ebenfalls im Kontext der Angebots- und Bedarfsanalyse Aussagen zu notwendigen Veränderungen treffen können und die Wirkindikatoren budgetär in Verbindung bringen.

Grundsätzlich knüpfen alle Jugendfreizeiteinrichtungen ihre Angebote an die Interessen (aller) junger Menschen an. Dabei werden diese zur Selbstbestimmung befähigt und zur Übernahme von Mitverantwortung, Beteiligung und zu sozialem Engagement angeregt und hingeführt. Die Angebote sind bedarfsgerecht ausgerichtet und berücksichtigen ausdrücklich auch Aspekte, die sich aus Armutslagen ergeben.

Insbesondere der Schwerpunkt Jugendberatung bietet Information, Orientierung und Hilfe bei persönlichen, sozialen Problemlagen. Ergänzt werden die Angebote durch Jugendsozialarbeit und Schulsozialarbeit, die auf den Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen ausgerichtet sind.

Alle standortgebundenen und -ungebundenen Angebote sind in der Regel kostenfrei und niederschwellig.

In anderen kostenpflichtigen Angebotsformen der Jugendarbeit (zum Beispiel bei Erholungsmaßnahmen und curricularen Angeboten) werden individuelle Möglichkeiten berücksichtigt.

In den Projekten der Familienförderung, die grundsätzlich für alle Mütter, Väter, andere Erziehungsberechtigten und jungen Menschen angeboten werden, wird ebenfalls großer Wert auf Beteiligung und Mitgestaltung gelegt und bedarfsgerecht auf unterschiedliche Lebenslagen und Erziehungssituationen eingegangen. Die Gesundheitskompetenz wird gestärkt und Selbst- und Nachbarschaftshilfe gefördert. In der Regel sind auch diese Angebote kostenfrei.

Im Bereich Gesundheitsförderung werden derzeit zwei Angebote koordiniert, die sich an Kinder und Jugendliche und ihre Familien richten. Da die Angebote kostenlos und niedrighschwellig sind/sein werden, ist davon auszugehen, dass auch Personen in Armutslagen erreicht werden. Hierbei handelt es sich zum einen um das Angebot zur Schütteltraumaprävention bei Kleinkindern. Es findet eine Krisenberatung für Eltern mit Schreibabys statt. Träger des Angebotes ist die Blu:boks Kinder- und Jugendbildung gGmbH. Des Weiteren wird durch den Träger bwgt e. V. im Rahmen des Landesprogrammes „Gesund in Berlin – Stadtteile im Blick (GiB)“ ein Bewegungsangebot für alleinerziehende Eltern und ihre Kinder konzipiert. Dieses Angebot wird ebenfalls kostenlos und nach den Bedarfslagen der Eltern ausgerichtet sein.

5. Welche zentralen Lücken identifiziert der Bezirk, die zu einer Verbesserung der Situation beitragen könnten?

Zu 5.: Aktuell beantwortet sich die Frage durch die Auswahl der zu bearbeitenden Themenbausteine in den fünf bezirklichen Arbeitsgruppen (sowie eine Unter-Arbeitsgruppe Bildungs- und Teilhabepaket) und den geplanten drei neuen Arbeitsgruppen.

Generell werden Lücken gesehen bei den Übergängen Kita-Schule, Schule-Berufsbildung (hier z. B. das Angebot eines Jugendmentorings als Einflussfaktor auf die Schulfähigkeit) und als fester Anker in Alleinerziehenden-Haushalten.

Am Beispiel der Schulgesundheitsfachkräfte - sie unterstützen Angebotslücken in Grundschulen und weiterführenden Schulen durch den Einsatz einer fachlich ausgebildeten Vertrauensperson mit Gesundheitskompetenz. Ziel sollte hierbei sein, die Schulgesundheitsfachkräfte zum Normalangebot an vielen Schulen werden zu lassen (Schule der Zukunft, multiprofessionelles Team für das Wirken in den Sozialraum).

6. Welche Zielgruppen werden von den bestehenden Angeboten bislang nur eingeschränkt oder gar nicht erreicht? Wo werden die Gründe hierfür gesehen?

Zu 6.: Die Zielgruppe der Geflüchteten (Familien), der Alleinerziehenden und zukünftig immer mehr der Familien mit prekären Einkommen/Alleinerziehende, so genannte „Aufstockerinnen und Aufstocker“.

Perspektivisch wird vermutlich die statistische Gesamtzahl der Transferleistungsbeziehenden um ein Vielfaches ansteigen.

7. Welche Vorschläge hat der Bezirk, die zu einer Verbesserung der Situation beitragen kann?

Zu 7.: Es braucht vor allen Dingen eine politische Entschlusskraft auf kommunaler Ebene, eine gesicherte Finanzierung, eine Gesamtstrategie mit kommunalen Ansätzen, eine funktionierende Arbeitsstruktur, viele Fachleute, Beständigkeit, Geduld und Optimismus, auch um neue Wege zu gehen.

Elementar sind ein kindzentriertes und armutssensibles Denken, ein ressort- und ebenenübergreifendes Handeln.

8. Welche weiteren Kooperationspartner (Ämter, Träger, Verbände etc.) sollten an der Umsetzung der integrierten bezirklichen Strategie beteiligt werden?

Zu 8.: Armutsprävention ist ein gesamtgesellschaftliches Vorhaben, das dauerhaft angelegt und in allen Politikfeldern umgesetzt werden muss, um Wirkung zu entfalten. Neben einer selbstverständlichen Beteiligung von fachlich zuständigen Ämtern auf Bezirksebene, ist die Bereitstellung personeller Ressourcen für Kooperation und Weiterentwicklung der Armutsprävention notwendig. Mit der Umsetzung der Strategischen Leitlinie „Stärkung und Ausbau Integrierter bezirklicher Strategien“ sollen langfristig stabile und zugleich flexible Strukturen die Armutsprävention vor Ort entwickelt werden. Entscheidend für diesen Strukturumbau ist die Kooperation der verschiedenen Ressorts auf Bezirks- und Landesebene. Alle fachlich angrenzenden Ämter, Behörden sollten sich aktiv und regelmäßig beteiligen.

In Lichtenberg kommt aktuell viel Schubkraft von Trägern, Hochschulen und anderen außerbezirklichen Institutionen. Es müssen aber auch Unternehmen und die Wirtschaft insgesamt stärker beteiligt werden. Dazu fand in Lichtenberg im letzten Jahr eine umfassende Strategiekonferenz mit vielen Gewerbetreibenden statt. Solche Formate sollten weiter ausgebaut werden.

9. Gibt es bereits regelmäßige Gremienstrukturen im Bezirk Lichtenberg, in die ein Kernteam mit dem Schwerpunkt „Kinderarmutsprävention“ eingebunden werden kann?

Zu 9.: Lichtenberg baut seit 2019 als erster Bezirk in Berlin eine konsistente Gesamtstrategie zur Kinderarmutsprävention im Sinne einer Präventionskette von 0 bis 18 Jahre auf und aus.

Arbeitsgrundlage dafür ist der Beschluss des Bezirksamtes (DS/1318/2019), „Der Bezirk Lichtenberg begegnet der Kinderarmut - Ansatzpunkte und Perspektiven - Aufbau der Lichtenberger Armutspräventionsstrategie“ und die verabschiedete Lichtenberger Erklärung „Jedem Kind eine Perspektive“ aus 2019.

Darüber hinaus orientiert sich die bezirkliche Kinderarmutsprävention streng an der gesamtstädtischen Berliner Strategie gegen Kinderarmut, bestehend aus dem Zielsystem und den fünf Strategischen Leitlinien.

Grundlage der bezirklichen Arbeitsstruktur ist eine Geschäftsordnung, die die Arbeit und die Zusammenarbeit der Gremien für das Netzwerk regelt. Regelmäßige Gremienstrukturen sind das Steuerungsgremium, der Fachbeirat und die aktuell fünf Arbeitsgruppen. Alle Gremien werden gelenkt von der Fachlichen Steuerung. Im Frühjahr 2023 wird eine zweite Koordination im Fachbereich Lichtenberger Kinderarmutsprävention ihre Arbeit aufnehmen.

10. Zu welchen Themen im Kontext der Bekämpfung von Kinder- und Familienarmut wünscht der Bezirk Lichtenberg einen engeren Austausch mit dem Senat? Wie könnte dieser Austausch aussehen?

Zu 10.: Hilfreich und nützlich ist die regelmäßige Beteiligung der Landeskommission an den bezirklichen Armutskonferenzen und den Wirkstätten. Wünschenswert wäre zukünftig ein stärkerer Austausch im überbezirklichen Sinn, also Formate unter Beteiligung der zuständigen Bezirksstadträtin, dem Senat, der Landeskommission zur Prävention von Kinder- und Familienarmut und mit anderen bezirklichen Koordinatorinnen und Koordinatoren zur Kinderarmutsprävention.

11. Wo wäre aus Sicht des Bezirkes eine engere Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Senatsverwaltungen wünschenswert, um bezirkliche Maßnahmen bzw. Aktivitäten zu stärken?

Zu 11.: Wünschenswert wären Formate unter der Überschrift der Kinderarmutsprävention zu den einzelnen Armutsdimensionen (Gesundheit, Bildung, Existenzielle Versorgung, Soziale Teilhabe) und mit den entsprechenden Spiegelressorts auf Landes- und Bezirksebene (Gesundheit, Bildung, Soziales).

12. Wie müsste aus Sicht des Bezirkes eine Finanzierung perspektivisch zwischen Land und Bezirk geregelt sein?

Zu 12.: Hinsichtlich der Kinderarmutsprävention sind die zur Verfügung gestellten Mittel (2023 sind es 10.000€) für die Bezirke über die Auftragswirtschaft hilfreich. Diese Sachmittel können verwendet werden zum Auf- und Ausbau der integrierten bezirklichen Strategie. Diese Mittel könnten in Anbetracht der wachsenden Bedarfslage in den Bezirken deutlich auf mind. 30.000 € pro Jahr erhöht werden. Hier könnte das Prinzip der Kostenteilung zwischen Senat und Bezirk greifen: Während der Bezirk die nötigen Personalmittel (Koordinationsstellen) bereitstellt, übernimmt der Senat Verantwortung für die jährliche Sachmittelausstattung.

13. Welche Lücken gibt es eventuell im Monitoring von Armut- und Bedarfslagen aus Sicht des Bezirkes?

Zu 13.: Bislang existiert kein übergreifendes Monitoring explizit zur Kinderarmutsprävention. Daher plant der Bezirk die Einsetzung einer AG Planungsvernetzung. Das Monitoring hat das Ziel, ein standardisiertes gemeinsames Monitoringkonzept für den Bezirk aufzubauen.

Alle Wirkungsprozesse der Schulfähigkeit, der Übergangsgestaltung, der Bildungs- und Freizeitgestaltung, Förderung der Attraktivität der Quartiere werden zukünftig mittels



Indikatoren in ein Monitoringkonzept überführt, um konkrete Aussagen zur Wirkung und zum Budget zu treffen.

14. Welche Erfahrungen konnte der Bezirk Lichtenberg bereits mit Beteiligungsformaten für Kinder und Jugendliche zum Thema Armut sammeln?

Zu 14.: In Lichtenberg spielt die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen eine große Rolle und wird von der Leitstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung (KJB) koordiniert. Auf dem Weg zur Strategie gegen Kinderarmut wurde die Beteiligung der Adressatinnen und Adressaten mitbedacht. Allerdings steht aus fachlicher Sicht nicht zur Debatte, Kinder beim diesem sensiblen Thema direkt zu befragen oder ein klassisches Beteiligungsformat durchzuführen.

Dank der Kooperation mit dem Theater an der Parkaue wurde z. B. ein kreatives Format für die Kinderarmutskonferenz 2021 genutzt. Das Theaterstück „Unterscheidet Euch“ von Turbo Pascal brachte viele Erkenntnisse, O-Töne und Meinungen von Kindern. Diese wurden für die weiteren Prozesse in den entsprechenden Arbeitsgremien genutzt und finden Beachtung.

Des Weiteren nimmt die KJB an allen Terminen des Fachbeirates (6 mal pro Jahr) der Kinderarmutspräventionsstrategie aktiv teil und ist über alle Projektansätze und Prozesse informiert. Umgekehrt nimmt die Fachliche Steuerung Kinderarmutsprävention an der AG Kinder- und Jugendrechte teil.

15. Welche Maßnahmen setzt der Senat in 2023 zur Kinderarmutsprävention um?

Zu 15.: Wie im Jahr 2022 werden auch im Jahr 2023 der Auf- und Ausbau der Integrierten bezirklichen Strategien im Mittelpunkt der Aktivitäten der Geschäftsstelle der Landeskommision zur Prävention von Kinder- und Familienarmut stehen.

Ziel ist die Stärkung der Armutsprävention vor Ort und damit der Strukturumbau in den Bezirken zur Gestaltung von lückenlosen Angebotsstrukturen. Dazu wird eng mit der Armutskoordination in allen 12 Bezirken zusammengearbeitet, um das Thema Kinderarmut auf der bezirklichen Agenda zu festigen und entsprechende Aktivitäten im Bezirk auszubauen.

Für die bessere Verzahnung der bezirklichen Strategien gegen Kinder- und Familienarmut mit der Landesebene soll es regelmäßige überbezirkliche Austausch- und Vernetzungstreffen mit der Landeskoordination (verortet in der Geschäftsstelle der Landeskommision zur Prävention von Kinder- und Familienarmut) geben.

Zur Bearbeitung der weiteren vier Strategischen Leitlinien sind konzeptionelle Workshops geplant, in denen Praxisleitfäden für Armutssensibilität und Wirkungsorientierung entwickelt werden sollen.

Im Rahmen der Gremienarbeit der Landeskommision wird die ressortübergreifende Zusammenarbeit im Land Berlin gestärkt und der Beitrag der einzelnen Ressorts zur Stärkung der landesweiten Bausteine vertieft werden.

Berlin, den 26. Januar 2023

In Vertretung

Aziz Bozkurt

Senatsverwaltung für Bildung,

Jugend und Familie